



Beim bundesweiten Kongress zum Thema „Zukunft der Logistik“ im Gedankengebäude der Burg Wernberg sprach Bayerns Europaministerin Emilia Müller über Chancen, die die Region durch das neue Autobahnkreuz hat. Der Schienenverkehr hingegen „ist ein Riesenproblem“, so Müller. Bilder: Unger (2)

Drehscheibe mit Nachholbedarf

Europaministerin Emilia Müller (CSU): „Schienenanbindung bei uns ein Riesenproblem“

Wernberg-Köblitz. (tib) Während die Region vor allem durch das Autobahnkreuz „Oberpfälzer Wald“ auf der Straße gut erschlossen ist, sieht die bayerische Europaministerin Emilia Müller (CSU) auf den Schienen- und Wasserwegen noch Nachholbedarf. „Die Schienenanbindung ist bei uns ein Riesenproblem“, betonte die Ministerin am Mittwoch.

Die Initiative zu diesem ganztägigen Kongress mit zahlreichen Vorträgen und Referaten im Gedankengebäude der Burg ging vom Verein „Das Plus der Oberpfalz“ aus. Überschriften war die bundesweite Zusammenkunft mit dem Thema: „Zukunft der Logistik“. In ihrem Vorwort bezeichnete Ministerin Müller das Autobahnkreuz „Oberpfälzer Wald“ als gut ausgewählten Ort für Logistikunternehmen.

„Das“, hob die Rednerin hervor, „ist die Wirtschaftsregion in der Mitte Europas“. Als Mobilitätsdrehscheibe

nehme die Region einen ganz hohen Rang ein und sei eine Hauptschlagader für den Verkehr innerhalb Europas.

Großen Nachholbedarf sah die Ministerin allerdings noch auf der Schiene: „Wir brauchen die Elektrifizierung der Bahnstrecken von Regensburg nach Hof sowie von Nürnberg über Marktredwitz in Richtung Tschechien“, forderte sie. Mit Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer (CSU) – einem Bayern – hoffe sie, dass dahingehend nun größere Chancen bestünden. Im gleichen Atemzug sprach die Europaministerin auch die umsteigefreie Anbindung an den Münchener Flughafen an. Hier könnte sich im Bälde etwas bewegen: Wie Müller sagte, soll in der nächsten Woche ein fertiges Gesamtkonzept im Kabinett beschlossen werden.

Mobilität nimmt zu

„In einer modernen Gesellschaft nimmt die Mobilität immer mehr zu und das gilt hier ganz besonders“, machte Müller auf die Wichtigkeit aufmerksam, die Region schnell in-



Logistik ist ein Wachstumsmarkt
Die bayerische Europaministerin
Emilia Müller (CSU)

frastrukturell fit für die Zukunft zu machen. „Die Bewegung von Mensch und Gütern ist die Grundvoraussetzung für jeden wirtschaftlichen Verkehr“, sagte sie an die Logistikexperten gerichtet. Dabei gilt es für die Ministerin aber auch, darauf zu achten, dass diese Mobilität umweltfreund-

lich zustande kommt. Stichwort Schifffahrtswege: Hier maß Müller vor allem der Donau eine große Bedeutung bei. „Die Donau“, war sie überzeugt, „ist die zentrale Entwicklungsschneise für das neue Europa“. Deshalb müsse der Fluss für insgesamt 280 Tage im Jahr schiffbar gemacht werden.

Neben dem Infrastruktur-Ausbau ist nach den Worten der Ministerin aber auch eine „exzellente Logistik“ für eine gute Zukunft nötig: „Länder mit einer guten Logistik profitieren laut einer Studie am Meisten von einem Wirtschaftsaufschwung“, unterstrich Müller abschließend.

„Einmalige Chance“

Bereits zuvor hatte der Weidener Oberbürgermeister Kurt Seggewiß (SPD), Vorsitzender des Vereins „Plus der Oberpfalz“, dem Wirtschaftsraum hervorragende Standortqualitäten vor allem für den Austausch mit Osteuropa attestiert. „Wir müssen gemeinsam diese historisch einmalige Chance nutzen, den Pulschlag Europas mitzubestimmen“, unterstrich er.

IM BLICKPUNKT

Für Elektrifizierung der Bahnstrecke

Schwandorf. „Damit die Elektrifizierung der Bahnstrecke Hof-Regensburg Wirklichkeit wird, muss sie dringend in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen und als vordringlich eingestuft werden“, forderte MdB Marianne Schieder, stellvertretende Vorsitzende der SPD-Landesgruppe Bayern, bei einem Gespräch mit dem Konzernbevollmächtigten der Bahn AG für Bayern, Klaus-Dieter Josel. Beim Treffen der gesamten SPD-Landesgruppe mit dem Bahn-Vertreter in Berlin stellte Marianne Schieder klar, dass die Oberpfalz Nachholbedarf bei Bahnprojekten habe.

Klaus-Dieter Josel bestätigte der Abgeordneten die Wichtigkeit der Elektrifizierung der Strecke Hof-Regensburg. So hätten Berechnungen für den Güter- und den Personenverkehr ergeben, dass mittelfristig bis zu 14 Züge zusätzlich auf der Strecke benötigt werden. Eine Elektrifizierung wäre bei diesem Bedarf äußerst hilfreich. Er versicherte, dass die Bahn AG mit Nachdruck hinter der Realisierung der Elektrifizierung stehe. Bis 2018 könne sie vollständig umgesetzt werden.

Um dieses Ziel zu halten, muss die Strecke zunächst in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen und als vordringlich eingestuft werden. MdB Marianne Schieder betonte, dass die SPD-Landesgruppe bei den anstehenden Beratungen des Bundesverkehrswegeplanes Einfluss auf die Prioritätensetzung nehmen werde. „Maßgeblich werden jedoch auch die Vorschläge des Verkehrsministeriums sein. Hier können Herr Ramsauer und die CSU endlich beweisen, wie ernst es ihnen mit der Zukunft für die Oberpfalz ist“, stellte die Abgeordnete klar.